

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 123 (1997)
Heft: 21

Vorwort: Die Kurse steigen
Autor: Rüdüsühli, Alfred

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserinnen
Liebe Leser

Die Kurse steigen

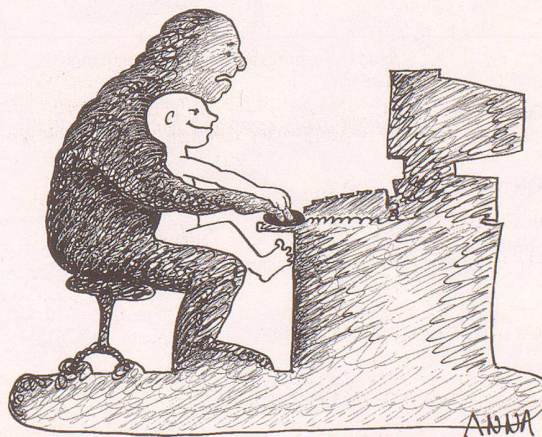
Es begann am Montag mit einem Jucken im Genick, dann folgten Schweissausbrüche, und nach der Tagesschau sass ich wie paralysiert im Fauteuil. Am anderen Morgen fand ich mich, vom zwanzigprozentigen Aktienkursverlust gebeutelt, mit Fieberschüben serbelnd im Krankbett wieder.

Und das mir, dem Martin Ebner im Pocketbookformat. Erst vor kurzem war es mir bei uns im Dorf wieder einmal gelungen, meine Genialität unter Beweis zu stellen. Klammheimlich kaufte ich ein zwölfprozentiges Aktienpaket der Papeterie von Heiri Strub auf. Danach liess ich meine PR-Maschinerie anlaufen. In grossen Lettern stand in der Dorfzeitung, dass ich die Übernahme der Papeterie plane. Die Schlacht begann, und mein ehemaliger Schulfreund Heiri schnitt mich auf der Strasse. Heiri mobilisierte den letzten Franken, belastete sein Häuschen mit der zweiten Hypothek bis zum letzten Dachziegel und kaufte meine Aktien und die einiger Trittbrettfahrer, die auch von diesem Deal profitieren wollten, zu einem weit überhöhten Preis auf. Innerhalb einiger Wochen hatte ich, dank hervorragender PR-Strategie, einen miraculösen Gewinn erzielt. Heiri war nie auf den Gedanken gekommen, dass ich seine Papeterie eigentlich gar nicht übernehmen wollte. Welch schrecklicher Gedanke. Ich hätte dann womöglich im Schweisse meines Angesichts ehrliche Arbeit verrichten, Kunden bedienen, Kugelschreiber und Agenden etc. verkaufen müssen.

Die kleinen Nebenwirkungen meiner Transaktion – die Dorfzeitung bauschte das Ganze, wie es bei Journalisten üblich ist, unnatürlich auf und sprach von einem volkswirtschaftlichen Schaden für die Dorfgemeinschaft – waren schnell vergessen. Heiri musste eine Person entlassen, um Zinsen und Amortisation leisten zu können. Da die Rendite immer noch nicht ausreichte, führte er Fusionsgespräche mit der zweiten im Dorf ansässigen Papeterie. Nach der Fusion wurden weitere Mitarbeiterinnen entlassen, die keine neue Stelle im Dorf fanden. Das ist die freie Marktwirtschaft. Ich bin mir keiner Schuld bewusst. Ich habe sogar dafür gesorgt, dass Arbeitsplätze erhalten bleiben. Früher oder später wären beide Papeterien ins Straucheln gekommen. Eine grosse hat berechnigte Überlebenschancen.

Meinen Gewinn legte ich in einem weiteren Aktienpaket an. Und damit sind wir wieder beim eigentlichen Thema. Die dunklen Wolken am Aktienhimmel haben sich inzwischen wieder verzogen. Die Kurse steigen. Es ist Zeit, sich nach einem weiteren Schnäppchen umzusehen. Ich war schon immer ein guter Monopoly-Spieler. Und auch das Kribbeln, das dich überkommt, wenn deine Aktien kurzfristig in den Keller sacken, gehört dazu. Übrigens, ich habe gehört, dass es um das eine Elektrogeschäft bei uns im Dorf nicht allzu gut steht...

Alfred Rüdüsühli



Politik Schweiz

8 UH! BE! ES!

Exklusiv: der bisher unveröffentlichte Briefwechsel des Robert Studer – ein Lehrgang in «Arroganz für Anfänger».

10 Management Strategie

Die Champignons spriessen lassen, und wenn sie hervorkommen, einfach abstechen.

Kolumne

17 Gott hat rote Haare

Philosophischer Diskurs über Gott, sauren Wein, leere Kühlschränke, politische Korrektheit und Lottospielen.

Gesellschaft

20 «Gschpürsch mi...?»

Lassen Sie ihren Bauch sprechen und rationalisieren Sie Ihren Kopf weg.

Sport

26 Aus alt mach neu

Historische Recherchen zeigen auf, dass die Inline-Skates schon in die Jahre kommen.

Kritik

30 Kunst kunterbunt

Jeder Mensch ist Künstler, du auch?

Bild links:
Anna Regula Hartmann
Titelbild: Ernst Feurer-Mettler
«Ludwig XIV. (Roi Soleil)»
nach einem Gemälde von
Hyacinthe Rigaud (1701)